

Ergänzung zu Info-Punkt 5

Schacht Nord

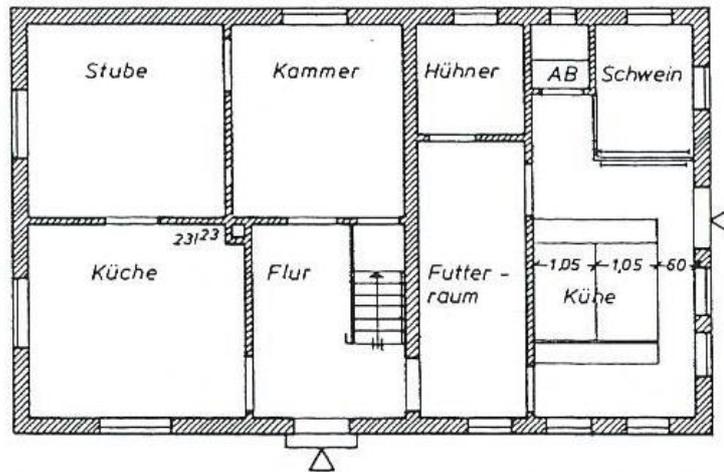
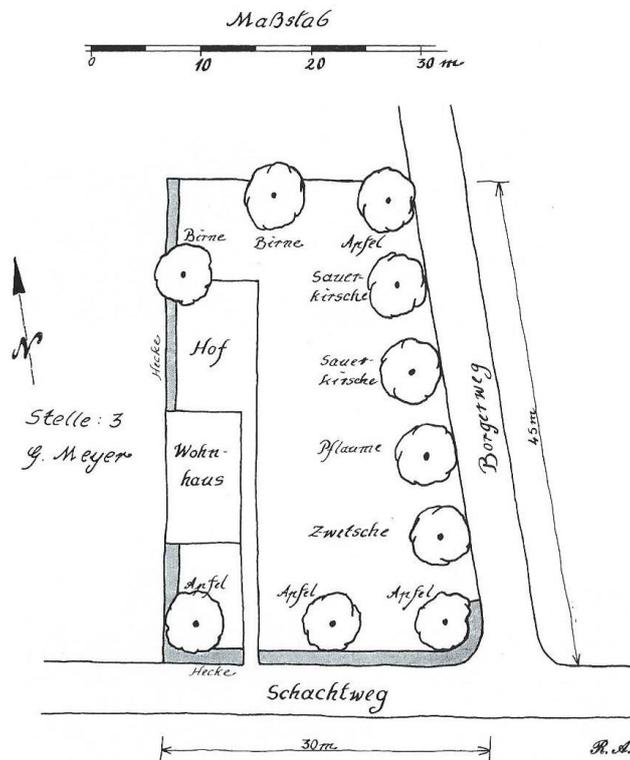
Die Nordseite des Schachts erstreckt sich entlang der Straße nach Hattstedt. Auf dem mit ca 15 Metern höchsten Punkt im Südosten stand bis 1920 noch eine Bockwindmühle „Ole Margreth“ genannt. Heute steht dort zur Erinnerung an die Arbeit im Schacht eine Lore.



Die Hänge sind inzwischen gut bewachsen und der Boden des Schachts wird beweidet. Der lieblich grünen „Riesenkühle“ sieht man die kräftezehrende Arbeit, den Schweiß der über 600 Arbeiter, die Wüstenlandschaft nach neunzig Jahren nicht mehr an. Im Gegenteil, die Ostseite wurde zum Landschaftsschutzgebiet mit einigen Biotopen, der westliche Teil ist vollständig besiedelt.



Die Art der Siedlung war vorgegeben. Acht Deicharbeiter mit Familien hatten sich für das je ein Hektar große Stück Land beworben. Die Chronik von Wobbenbüll Band 2 gibt darüber sehr genau Aufschluss. Alle Häuser waren baugleich, die Bepflanzung der Gärten mit Obstbäumen einheitlich.



Die Flurstücke wurden ausgelöst, urbar gemacht, bebaut und schließlich bezogen. Ein großer Zusammenhalt kennzeichnet das Leben im Schacht nach wie vor. Die Grundstücke wurden nach und nach geteilt und weiter bebaut. Aus den ursprünglich 8 Häusern wurden inzwischen mehr als dreißig.

Die Urheberrechte liegen bei der Gemeinde Wobbenbüll.